

3.) Friedrich Hertel, von 1822—1829, ging als Pfarrer nach Knobelsdorf. 4.) Friedrich Siebenhaar, von 1829 bis 1836, wurde Superintendent in Penig. 5.) Eduard Kresschmar, früher Collaborator an der Kreuzschule zu Dresden, von 1836 —.

Im Jahre 1800 wurden sämtliche Gebäude des hintern Schlosses zu einem Kreisarmenbause benutzt, welche Anstalt 1803 in ein allgemeines Landarbeitshaus verwandelt wurde. 1829 ward dasselbe nach Zwickau, und die in Waldheim befindliche Versorganstalt für unheilbare Geistes-

franke nach Colditz verlegt. Da die vorhandenen Zimmer zur Aufnahme dieser Unglücklichen nicht ausreichten, so ward hinter dem Schlosse ein 2 Stock hohes, schönes und massives Gebäude aufgeführt und diese Anstalt am 12. Novbr. 1829 in Gegenwart der Hohen Commission feierlich eingeweiht.

Carl Friedrich Käppler,
Diacon an der Stadtkirche zu Colditz.

H o h e n k i r c h e n,

ein kleines freundliches Dörflein, das eine Kirche, Pfarre und Schule hat, liegt am rechten Ufer der Zwickauer Mulde, nahe beim Flusse selbst, auf einer bedeutenden Anhöhe, wovon es auch ohnstreitig den Namen hat, und daher nicht H o h n k i r c h e n, wie Einige einer fabelhaften Sage wegen es wollen, sondern H o h e n k i r c h e n geschrieben werden muß. Es gehört unter das Gräf. Schönburg. Justizamt Wechselburg, zählt 136 Einwohner und ist von der Eboralstadt Penig, so wie von Wechselburg, auch von Burgstädt gleichweit, von dem Städtchen Lunzenau aber nur $\frac{1}{2}$ St entfernt. Es hat 21 Feuerstätte, nämlich 8 Bauerhöfe, 3 Gartengüter und 10 Häuser. Sieben der letzten, gewöhnlich Klein h o h e n k i r c h e n genannt, liegen im Muldenthale, vom eigentlichen Dorfe in einiger Entfernung, und sind blos durch den Fluß von Lunzenau getrennt. Das eigentliche Dorf selbst liegt auf einer Ebene und zwar so, daß man in einer Viertelstunde um dasselbe herumgehen und dabei durch die reizende Aussicht nach allen Seiten hin sich ergötzen kann. Man überschaut das Muldenthal mit seinen mannigfaltigen abwechselnden schönen Umgebungen, die Gegenden von Rochsburg, Penig, Wechselburg, Rochlitz, Colditz und eine bedeutende Anzahl größerer und kleinerer Dörfer. Vorzüglich schön und anziehend ist die Aussicht nach dem bekannten oft und vielbesuchten Rochsburg, hinter welchem sich, in der Ferne der Hohensteiner Berg erhebt, so wie auch nach Wechselburg, hinter dessen Schlosse und Kirchturm der mit Wald bedeckte und durch seine Steinbrüche so bekannte als berühmte Rochlitzer Berg majestätisch hervorragt. Nachrichten über Hohenkirchen aus den frühern Zeiten sind außer den in den Kirchenbüchern von 1641 an, nicht vorhanden. Daß aber in der Vorzeit zwischen Hohenkirchen und dem Dorfe Taura in kirchlicher Hinsicht, eine Verbindung stattgefunden hat, scheint daraus sehr deutlich hervorzugehen, weil noch heutigen Tages aus der Kirchengemeinde zu Taura, durch den dasigen Pfarrer 2 Thlr. 12 Gr. unter dem Namen Hohenkirchner Pfennige an den Pfarrer in Hohenkirchen eingesendet werden, was von jeher geschehen ist und von dem jetzigen Herrn Pastor, da er Confessionarius des Pfarrers in Hohenkirchen und in dessen Parochie geboren ist, gewiß um so lieber geschieht.

Am 27. Septbr. 1747 ist die eine Seite des Dorfes Hohenkirchen durch Brand verunglückt und dabei Kirche, Pfarre und Schule von den Flammen verzehret worden. Sechs Jahre darnach am 5. Novbr. wurde das neu erbaute, noch jetzt stehende Gotteshaus eingeweiht, daher auch von dieser Zeit an das Kirchweihfest in den ersten Tagen des Novembers, Montags nach Allerheiligen, gefeiert wird. Das Kirchengebäude ist hell und freundlich und befindet sich nebst dem mit einer Mauer ganz umgebenen Kirchhofe, der auch zugleich Gottesacker ist, an der nördlichen Seite des Dorfes. In der Durchsicht des Kirchturmes hängen 2 Glocken, von denen die größere 1753 in Dresden gegossen und die kleinere neuerlich 2 Mal, das 1ste Mal in Chemnitz und seitdem wieder in Apolda umgegossen worden ist. Die auf dem Kirchturm befindliche und längst schon angeschaffte Uhr, welche Viertel- und ganze Stunden schlägt, ist ein sehr gutes Werk, das sich bisher in sehr brauchbarem Zustande erhalten hat. Das bald nach der Kirchweihung von Johann Christoph Vestreich und Gottfried Bellmann aus Cuba und Augustsburg erbaute Orgelwerk macht jetzt noch seinen Verfärgern Ehre und thut auch bei zahlreicher im Gotteshause versammelter Gemeinde, die erforderliche und gewünschte Wirkung.

Unter den vorhandenen Altargefäßen befindet sich ein silberner und vergoldeter Kelch, auf welchem zu lesen ist: Ao. Dom. Millesimo CCCL Quarto, woraus sich einigermaßen auf das Dasein des Orts und der Kirche vor 500 Jahren schließen läßt.

Seit 1809 sind Kirche, Pfarre und Schule zu wiederholten Malen in der größten Gefahr gewesen, durch Feuer verheeret zu werden, 3 Mal bei ausgebrochenen Feuersbrünsten und 2 Mal beim Einschlagen des Blitzes in den Kirchturm. Seit 1834 am 6. Juli, wo das letzte Mal der Blitz in den Kirchturm fuhr und nicht nur den obern Theil desselben größtentheils, sondern auch noch an dem Kirchengebäude, bis auf den Erdboden herab, Holz- und Mauerwerk zerriß und zerschmetterte, daß eine bedeutende Reparatur nöthig wurde, ist das Gotteshaus mit einem Blisableiter versehen worden. Eine große Wohlthat widerfuhr den Bewohnern des Dorfes Hohenkirchen schon im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts dadurch, daß man Brunnen grub, um Wasser aus der Tiefe herauszuwinden, das man zuvor in Kässern auf Wagen aus Bächen und Flüssen hatte holen müssen. Ein solcher Brunnen befindet sich auch noch jetzt im Pfarrhofe und in einigen Bauerhöfen, wovon im Nothfalle Gebrauch gemacht werden kann. Jedoch eine der größten und vorzüglichsten Wohlthaten wurde dadurch herbeigeführt, daß man vor 23 Jahren ein sehr gutes und reines Quellwasser entdeckte, welches durch Röhren in die Mitte des Dorfes und zugleich in die am weitesten davon entfernten Güter geleitet wird. Dies ist eine so große Wohlthat, daß es den größten Unverstand verrathen würde, wenn man den bisweilen nöthigen Kostenaufwand scheuen und nicht auf die Erhaltung und Fortdauer einer so gemeinnützigen Sache bedacht sein wollte.

Das Pfarrhaus ist bequem eingerichtet, jedoch sind Reparaturen nöthig, die wohl nicht mehr lange zu verschieben sein dürften.

Das Schulhaus hat einen zu beschränkten Raum, besonders ist die Schulstube für die Anzahl der zu unterrichtenden 170 bis 180 Schulkinder, auch wenn sie getheilt werden, nicht groß genug, weshalb auch ganz neuerlich die Vergrößerung der Schulstube und des Schulhauses, so wie auch die Ausschulung der Kinder einer Gemeinde zur Sprache gekommen ist.

Die Besetzung der geistlichen Aemter in Hohenkirchen steht dem Erlauchten Herrn Grafen Carl Heinrich Alban von Schönburg, Besitzer der Herrschaften Vorderglauchau, Penig und Wechselburg zu.

Der erste Pfarrer in Hohenkirchen, welcher um die Zeit der Reformation angestellt gewesen ist, hat, wie in einer alten gedruckten Chronik zu lesen ist, Erhardt geheissen. Später haben dies Pfarramt die Nachbenannten verwaltet: 1.) Jeremias Berger, 1609. 2.) Philipp Faber, aus Penig, confirmirt 1612. 3.) Lorenz Söllner, ebenfalls aus Penig, von 1614—1641, wo er nach Clausnitz versetzt wurde. 4.) Paul Geißler, aus Topfseifersdorf, 1641, † 1665. 5.) Johann Böhme, von Penig, 1665—1682, zog nach Clausnitz. 6.) Abraham Ulberus, 1682, † 1701. 7.) Johann Georg Scheubner, 1701, vorher Substitut in Topfseifersdorf, † 1730. 8.) M. Job. Gottfried Sittner, 1733, † 1774. 9.) Christian Gottlob Habmann, aus Wechselburg, 1774—1797, wo er als Pastor und Hofprediger nach Rochsburg kam. 10.) Christian Gottlob Henrici, 1797, † 1804, war vorher Baccalaureus in Penig. 11.) Friedrich August Tüschmann, aus Glauchau im Schönburg., von 1790 an Schulcollaborator und Organist in Penig, dann von 1795 Cantor in Wechselburg und Göbren, wurde (im Jahre) 1805 Pfarrer in Hohenkirchen, hielt am Sonntage Jubilats seine Probepredigt und am 1sten Trinitatissonntage seine Antrittspredigt. Am 18ten October 1840 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit er von sämtlichen Gliedern seiner Kirchengemeinde ein werthvolles Geschenk, auch von seinen Amtsbrüdern und den Candidaten in der Diöces und andern Personen mehre Beweise liebevoller Theilnahme empfing, wofür